



Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post
bezogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgeld.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Lageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 40

Langenschwalbach, Donnerstag, 17. Februar 1916.

56. Jahrg.

Amthlicher Teil.

40

Einweiß-Strohkraftfutter.

Unter dieser Bezeichnung liefert die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H., Postfach, Berlin, in Zukunft ein vorzügliches Futtermittel für Pferde, Rindvieh und Schweine. Das Futter besteht aus aufgeschlossenen Stroh, unter Zusatz von Melasse und Einweiß.

Die unter fachverständiger Leitung stattgehabten umfangreichen Fütterungsversuche, ausgeführt in der Landwirtschaft und bei der Militärbehörde, haben sehr befriedigende Resultate gezeigt. Nach den vorliegenden Gutachten steht das Futter im Werte gutem Maischrot nicht nach.

Die zur Ablieferung gelangende Ware enthält ungefähr 55 % Strohstoff-Trockensubstanz, welche zu 90 % verdaulich ist,

22 % stickstofffreie Bestandteile, davon 13 % Zucker, 10 % Rohprotein, davon 6 % verdaulich, 2 % Mineralbestandteile.

Der Wassergehalt übersteigt nicht 14 %.

Der Preis beträgt frei Bahnstation höchstens Mk. 41,30 der Doppelzentner.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um vorzügliche Bekanntmachung, Sammeln der Bestellungen und Weitergabe unmittelbar an die Zentral-Darlehnskasse.

Langenschwalbach, den 13. Februar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Hanf- und Flachsanbau.

In den Blättern der Landwirtschaftskammer wird auf den Anbau von Hanf und Flachs hingewiesen. Ich kann diese Empfehlung nur empfehlen.

Langenschwalbach, den 14. Februar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

Im Anschluß an meine besondere Verfügung vom 10. April 1915 St. 1153 ersuche ich Sie, die Einkommensteuer-Abgangslisten bezgl. derjenigen Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen unter 3000 Mk., die sich als Unteroffiziere oder Mannschaften im aktiven Militärdienst befinden und deren Einkommensteuer bis jetzt noch nicht in Abgang gestellt worden ist, bis zum 2. März d. J. einzureichen.

Ausnahmsweise muß die Aufstellung und Einreichung dieser einen die Militärpflichtigen enthaltenden Liste diesmal in doppelter Ausfertigung erfolgen.

In Spalte 15 der Abgangsliste „Ursache des Abgangs“ darf die Bezeichnung des Truppenteils, der Dienstgrad, der Tag des Eintritts und evtl. der Tag der Entlassung bezw. des Todes des Steuerpflichtigen nicht fehlen.

Die Einkommensteuer kommt nur für die Monate in Abgang, in welchen der Steuerpflichtige sich tatsächlich in aktivem Militärdienst befand. Ergänzungssteuer kommt nicht in Abgang.

Ich ersuche den Termin — 2. März — unter allen Umständen einzuhalten. Damit diese Einhaltung gesichert ist, wollen Sie schon jetzt in Verbindung mit dem Gemeinberechner die nach Maßgabe meiner Verfügung vom 10. April 1915 aufgestellte besondere Abgangsliste einer genauen Prüfung auf die Vollständigkeit unterziehen und sie nebst der zweiten Ausfertigung zur Absendung bereit machen.

Am ersten März wollen Sie die Listen dann abschließen und mir sofort vorlegen.

Langenschwalbach, den 15. Februar 1916.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.: Weismar.

18. Armeekorps.

Stellvertr. Generalkommando.

Abt. II c/B. Tgb.-Nr. 517.

Frankfurt a. M., den 8. Februar 1916.

Betr.: Bekanntmachung, Verwendung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Häuten u. Fellen, Ch. II. 111/10. 15. R. R. A.

Bezug: Gen.-Abt. II c/B Nr. 4673 vom 5. 11. 16.

Das Generalkommando gibt nachstehend gemäß R. R. Ch. II. 871/11. 15. R. R. A. vom 27. 1. 16. mit Hinweis auf die Bekanntmachung Ch. II. 111/10. 15. R. R. A. das Verzeichnis der im Sinne letztgenannter Verfügung zugelassenen Firmen bekannt.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes:

de Graaff,
Generalleutnant.

Kriegsministerium.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

Nr. Ch. II. 871/11. 15. R. R. A.

Verzeichnis

der als Großhändler im Sinne der Bekanntmachung Ch. II. 111/10. 15. R. R. A. betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen zugelassenen Firmen.

(Nach dem Stande vom 1. Januar 1916).

Nathan Adler, Heilbronn.

J. Altmann, Berlin E., Hirttenstraße 16/17.

J. u. S. Bauer, Frankfurt a. M., Bahnstr. 37.

Adolf Bedt, Chemnitz, Zentral-Schlachthof.

Jakob Benjamin, Hannover, Bahnhofstraße 9.

Bloch u. Sabliner jr., Breslau, Nicolaistadtgraben 18.

Leopold Böhm, München, Müllerstraße 4.

Joh. Bonnenberg, Köln.

J. Cohn u. Söhne, Essen-Ruhr.

Jgatz Ehrmann, Breslau, Gartenstraße 26.

Gustav F. Engel, Berlin-Lichtenberg, Verbindungsweg 1.

E. Feistmann u. Levald, Nürnberg.

Louis A. Fischer, Vindon vor Hannover.

Leo Goldstein vorm. Gebr. Rzewick, Breslau, Lange Gasse 22.

Jfidor Grünhut, Regensburg.
 Levi Heinemann sen., Cassel.
 Herm. Kann, Mülheim/Ruhr.
 S. G. Kaufmann, Mülheim/Ruhr.
 W. Kitzler, Danzig.
 Hirsch S. Krieg, Liegnitz.
 E. Landsberg, Oberlahnstein, Adolphstraße 65.
 S. Lazarus, Trier.
 A. Lehmann, Schlettstadt.
 M. Lehmann, Colmar i. Elz, Jägerstraße 13.
 Max Liebes, Berlin E. 25, Landsbergerstraße 79.
 Gebr. Nathan, Ulm a. D.
 Gebr. Raumann, Leipzig, Berlinerstraße 12/14.
 S. Oberdorfer, Bamberg, Dichtenhaiderstraße 17.
 Hermann Schlesinger u. Co., Berlin E. 25, Klosterstraße 45.
 Schwarz u. Hübemann, Berlin.
 Abr. Schwarzmann, Weithelm a. M.
 Sonnenberg u. Engel, W. 4. ar.
 S. Steinharter Nachf. D. Grünhut, München, Sommerstr. 9.
 Vereinigte Feilhandlungen Rosenthal & m. b. H., Wehlau.
 Sylbain Weil u. Cie., Straßburg i. Elz.
 Emil Weiss, Mannheim-Baden.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Königl. Kriegsministeriums gehen bei diesem fortgesetzt Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen an Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888/4. Aug. 1914 sowie um Prüfung von Bescheide auf solche Gesuche ein.

Hierdurch erleidet die Behandlung der Gesuche, bei der Beschleunigung geboten ist, eine unerwünschte Verzögerung. Unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 1. September d. Js. 5. 3175 ersuche ich Euer Hochgeboren (Hochwohlgeboren) daher ergebenst, gefälligst zu veranlassen, daß die in Betracht kommenden Kreise durch die Kreisblätter oder Tageszeitungen über die Anbringung von Gesuchen in Angelegenheiten der Familienunterstützungen von neuem belehrt und dahin aufgeklärt werden, daß das Kriegsministerium, als nicht zuständig, all-Gesuche an die Zivilverwaltungsbehörden als nicht zuständig abgibt.

Berlin, den 27. Dezember 1914.

Der Minister des Innern.
J. A.: von Jarosky.

Wird veröffentlicht.

Vangenschwalbach, den 21. Dezember 1915.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer griffen gestern abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südöstlich von Ypern an. Ihr Gefangenenerlust beträgt im ganzen rund 100 Mann.

In der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellungen nordwestlich von Tahure zurückzugewinnen, mit dem gleichen Mißerfolg, wie am vorhergehenden Tage.

Allgemein beeinträchtigte stürmisches Regenwetter die Kampftätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Bei Schneetreiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein „französischer“ Armeebefehl.

* Berlin, 15. Februar. (WTB. Amtlich.) Ein Abdruck folgendes französischen Befehls wurde bei den Kämpfen südlich der Somme erbrutet. Es kann also nicht daran gezweifelt werden, daß er tatsächlich erlassen wurde.

6. Armee. Generalstab. 2. Bureau.

Armeehauptquartier, 2. Juni 1915.

Allgemeiner Befehl Nr. 183.

Abchrift.

Mit Entrüstung hat der Armeeführer erfahren, daß an einem Punkte der Front Unterhaltungen und manchmal sogar Austausch von Händedrüben mit Deutschen stattgefunden haben.

Es fragt sich, ob es überhaupt möglich ist, daß ein Franzose so tief sinkt, um einem von diesen Banditen die Hände zu drücken, die überall Brand und Zerstörung verbreiten, die Frauen, Kinder und Greise morden, die verräterischer Weise unsere Gefangenen töten, indem sie ihnen ins Kreuz schlagen, die unsere Verwundeten zu Tode quälen.

Der Armeeführer befehlt deshalb: 1) Jeder, der sich in eine Unterhaltung mit Deutschen einläßt, kommt vor ein Kriegsgericht, weil er Verbindungen angeknüpft hat.

2) Jeder Unteroffizier und Korporal, der aus Mangel an Achtbarkeit innerhalb seines Befehlsbereiches solche pflichtwidrige Handlung geduldet hat, ist zu degradieren.

3) Jeder Offizier, der aus Mangel an Aufsicht zuläßt, daß sich seine Untergebenen bis zu solcher schamlosen Handlung erniedrigen, hat die allerhöchsten Strafen zu gewärtigen.

Unterschrift: General Dubois.

Für die Richtigkeit der Abchrift:

Der Chef des Generalstabes: Gef. Brequard.

Bureau-Nr. 2537.

General Dubois erniedrigt sich mit diesem Befehl zu der Tonart Pariser Heftblätter. Man kann dieser Verunglimpfung der deutschen Soldaten nichts hinzufügen, man kann sie nur veröffentlichen, um den französischen hohen Offizier an den Pranger zu stellen.

* Konstantinopel, 15. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) An der Trakfront wurde festgestellt, daß der Feind infolge des erfolglosen Ueberfalles, den wir am Vormittag des 7. Jan. (?) gegen das englische Lager von Bathia bei Korna ausführten, floh und alle Lagergeräte sowie 500 Tote zurückließ. Außerdem wurde eine feindliche Abteilung in dem gleichen Gefecht umzingelt und vollkommen aufgerieben. Weiter erlitt der Feind gelegentlich des Ueberfalles, den wir bei Sul el Schin, zwischen Korna und Rasfa, unternahmen, schwere Verluste. Ein, englischer politischer Agent, wurde verwundet. An zwei Stellen wurden feindliche Hilfskräfte, deren Lager sich in der Umgebung befand, zum Rückzug gezwungen, als sie zum Entsatz herbeieilten; sie ließen eine Menge Gefallener auf dem Gelände. Bei Felahir und Kut el Amara keine Veränderung.

An der Kaukasusfront nahmen die Vorpostengefechte im Zentrum an Heftigkeit zu und breiteten sich in den letzten Tagen an einigen Stellen bis zu dem vordersten Teil der Hauptstellung aus. Feindliche Angriffe wurden durch unser Feuer beschädigt und zum Vanden gezwungen.

* Lugano, 15. Febr. (Bef. Fil.) Gestern morgen um 8 Uhr kreisten zwei österreichische Flieger eine halbe Stunde über Mailand und warfen zahlreiche Bomben ab. Der „Corriere della Sera“ stellt fest, daß der Signaldienst ungenügend und verspätet arbeitete. Viele Bürger glaubten, es fänden Abwehrübungen gegen italienische Flieger statt. Die Bomben fielen hauptsächlich im Südviertel an der Porta Romano nieder, wo sich der große Güterbahnhof befindet, sowie im Nordviertel unfern des Hauptbahnhofes. Eine Bombe kreierte auf dem Platz des Monumentalfriedhofs und erzeugte ein zwei Meter breites und sechs Meter tiefes Loch. Bisher wurden insgesamt zwölf Tote, außerdem 50 Verwundete bei den Sanitätswachen und 20 jedenfalls Schwerverwundete in das Krankenhaus eingebracht. [Fr. 8.]

Notales.

Jungenschwalbach, 16. Febr. (Stadtverordneten-Versammlung vom 14. Febr.) Anwesend 18 Stadtverordnete und sämtliche Magistratsmitglieder.

Die neuergewählten Mitglieder werden eingeführt und verpflichtet und die Tagesordnung geschildert.

1. Die Rechnungsprüfungskommission erstattet Bericht über die Rechnung für 1914 und beantragt Feststellung der Rechnung auf die Einnahme von 230 461 M. 38 Pf. und die Ausgabe von 230 579 M. 26 Pf., mithin eine Mehrausgabe von 117 M. 87 Pf., sowie die Entlastung des Rechners. Die Versammlung beschließt demgemäß.

2. Herr Bürgermeister Dr. Jüngerling erstattet namens der Rechnungsprüfungskommission eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und empfiehlt die Annahme des Haushalts von 1914 bzw. 1915 auch für 1916 und damit zugleich Erhöhung von 100%. Zuschlägen zur Einkommensteuer und 150% der Realsteuern, wozu die Versammlung einstimmig ihre Genehmigung erteilt.

3. Die Stadtverordneten-Wählerliste des Jahres 1915 wird für das Jahr 1916 verlängert.

4. Eine Kriegsmassnahme betreffend — wird von der Tagesordnung abgesetzt.

5. In die verschiedenen Ausschüsse werden gewählt:

1. Finanzausschuß: die Herren Perzel, Louis Wagner, W. Pies, Ratz und Engel.
2. Bauausschuß: die Herren A. Wagner, Schmidt, Noos, Stein und Bester.
3. Rechnungsprüfungsausschuß: die Herren Karl Pies, Schmidt, Eschenauer, Noos, Richter, Engel, Geibel.
4. Stadtkassen Revision: die Herren Engel und Haupt.
5. Schlachthof-Kommission: die Herren Richter, Schmidt, Stein.
6. Lang'sche Stiftung: die Herren Schmidt und J. B. Martin.

7. Die Schlachthofordnung wird dahin abgeändert, daß während der Dauer des Krieges die Anzahl der wöchentlichen Schlachtstage von 1. Mai bis 30. September auf 4, in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. April auf 3 festgesetzt wird.

Nach Erledigung der Tagesordnung wird zum Vorsitzenden der Versammlung Herr Perzel wiedergewählt, als Vorsitzenden-Stellvertreter Herr Engel neugewählt. Zum Stellvertreter des Schriftführers wird Herr Geibel gewählt.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson

in autorisierter Uebersetzung von Johanna Junt

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Im schnellen Trab fuhr der Wagen durch die Oxfordstraße, dann noch einige Querstraßen und bog endlich in die schmale Straße Pentruville-Weg ein.

Gordon sprang ab, bezahlte den Kutscher und trat in Nr. 42. Er stürzte die Treppe hinauf und zog schnell die Glocke.

„Ist Miß Gaunt zu sprechen?“ fragte er das Mädchen, das aufmachte.

Die sah ihn mißtrauisch an, schlug die Augen nieder, und antwortete die Antwort schuldig.

„Nein, Herr!“ sagte sie dann.

„Aber sie wohnt doch hier?“ fragte Gordon schnell.

„Nein, Herr!“ klang's prompt zurück.

Aber Gordon fühlte, daß das Mädchen jetzt die Unwahrheit sprach, denn sie vermied es, ihm ins Gesicht zu sehen.

„Sie ist hier, ich weiß es, melden Sie ihr, Hauptmann Gordon wünscht ihr seine Aufmerksamkeit zu machen; Sie wird mich empfangen; ich weiß es bestimmt,“ entgegnete Gordon.

Während die Kleine ihn noch immer verständnislos ansah, hörte er einen halb unterdrückten Schrei vom Flur her.

„Hauptmann Gordon? Das ist ganz unmöglich.“

Es war Viriennes Stimme, er schwor darauf. Er schob sich an dem Mädchen vorbei, und trat schnell in den Korridor ein.

„Ja, er ist es, Fräulein Gaunt! Kann ich Sie einige Augenblicke sprechen? Ich habe eine Botschaft von Ihrem Vater.“

Das junge Mädchen trat aus einer Tür des Ganges. Ihr Blick, der Gordons begegnete, drückte Freude über das Wiedersehen aus. Sie ging ihm einige Schritte entgegen.

„Hauptmann Gordon, wie haben Sie mich denn gefunden? Und eine Botschaft von Papa bringen Sie? Erzählen Sie mir schnell, wie geht es ihm, was will er?“

Gordon nickte.

„Aber, gnädiges Fräulein, darf ich nicht einen Moment länger treten? Es wird doch ein kleines Weilchen dauern, bis ich Ihnen alles mitgeteilt habe.“

„Aber gewiß, gewiß,“ entgegnete Miß Gaunt und lud ihn ein, ihr zu folgen. „Natürlich bitte, hier hinein! Miß Gaunt, bei der ich hier lebe, — sie ist meine ehemalige Lehrerin und Erzieherin, — ist ausgegangen, aber ihr Salon steht mir für Besuche immer zur Verfügung.“

Gordon, den Gut in der Hand, ging an dem verblüfften, nachfolgenden Dienstmädchen vorbei und trat mit Miß Gaunt in den Salon.

Er konnte, als sich die Tür hinter ihnen geschlossen hatte, sehen, daß Virienne vor Aufregung jetzt heftig zitterte.

„Ich hatte dem Mädchen anbefohlen, mich vor jedermann zu verleugnen; ich fürchte, von jemand verfolgt zu werden.“

„Von Usher?“ fragte Gordon, aber bereute sofort seine Frage, denn Miß Gaunt gab keine Antwort darauf.

„Was ist mit meinem Vater? Wie geht es ihm? Wo weilt er?“ fragte sie.

„Es geht ihm bis jetzt ganz gut; er ist gesund, aber um Sie sehr bekümmert. Nur um ihm Nachricht über Sie zu bringen, bin ich hierhergekommen.“

„Aber wo, wo ist er? Wo haben Sie ihn denn aufgefunden?“

Fragend ruhten ihre Augen auf ihm, und ihre Blicke baten um schnelle Antwort.

Vor knapp einer Stunde sprach ich ihn ganz draußen im Osten. Wie ich ihn ganz durch Zufall entdeckte, erzähle ich Ihnen später. Ich erzählte ihm von Ihrer Krankheit, und, Verzeihung, von Ihrer plötzlichen Flucht aus meiner Villa.“

Sie lächelte leicht, konnte aber ihr plötzliches Erröten nicht unterdrücken.

Er fuhr in seinem Bericht fort: „Zu meiner großen Ueberraschung wußte Ihr Herr Vater von alledem nichts. Die Person nämlich, die ihn von Ihnen Nachricht gab, hatte ihm verschwiegen, daß Sie in meinem Hause krank gelegen und sich dann vorzeitig freiwillig meinem Schutze entzogen hatten, anstatt Ihre Genesung bei mir abzuwarten.“

Miß Gaunt schwieg in tiefen Gedanken.

Herr Usher war der Ueberbringer der Nachrichten an meinen Vater?“

„Ja,“ sagte Gordon nickend, „es war Usher.“

„Ich kann mir nicht erklären, warum er meinem Vater die Wahrheit verschwiegen, aber vielleicht hatte er seine guten Gründe dazu. Er wußte, daß ich Ihr Haus verlassen, denn — ich habe es ihm geschrieben.“

Gordon reichte ihr ihren Brief, den er aus seiner Brieftasche genommen.

„Ich weiß es, das ist hier das Schreiben, welches er heute früh bekam.“

Rasch streckte Miß Gaunt die Hand nach dem Brief aus und sah fragend auf Gordon.

„Meinen Brief? Wie kommen Sie dazu?“

Gordon verbeugte sich leicht. „Natürlich habe ich ihn nicht gelesen. Aber ich war sehr nahe daran, es zu tun. Sie müssen es mir vergeben. Ich werde Ihnen die ganze Wahrheit mitteilen. Ich habe, wie Sie wohl wissen, gar keine Vorliebe für Usher.“

Miß Gaunt sah ihm fest in die Augen ohne ihn zu unterbrechen; er fuhr fort:

„Es mag Unrecht von mir sein, Sie müssen mir das auch verzeihen. Als ich hörte, daß er Ihrem Vater so mancherlei vorenthalten hat, und er hat noch mehreres nicht erzählt, beschloß ich, ihn zu entlarven. Ihr Papa wollte sichere Nachrichten über Ihren Aufenthalt haben und ich hatte sie ihm versprochen. Ich ging zu Herrn Usher hin und sagte ihm, daß Ihr Papa sich ängstige, und bat um Ihre Adresse. Da log er mir vor, daß sie ihm unbekannt sei und er Ihren Aufenthalt selber nicht kenne. Ich sah Ihr Bild auf dem Tisch zwischen mehreren Papieren.“

Als Gordon das Bild erwähnte, wurde Miß Gaunt plötzlich sehr rot, als ihr Blick Gordon traf; aber dieser machte sich keine weiteren Gedanken darüber, sondern erzählte weiter.

Bei unserem Gespräch nahm er einen Brief und suchte ihn vor mir zu verstecken. Ich ahnte sofort, daß das Papier von Ihnen sei und mir vielleicht Auskunft über Ihre Wohnung geben könne; deshalb nahm ich es ihm weg, las die Adresse und —“

Jetzt erst sah Miß Gaunt die Wunde an seiner Schläfe.

„Er hat Sie verletzt? Sie haben miteinander gekämpft?“

„Nicht? Sie bluten ja noch.“

Ihre Frage klang so besorgt, daß Gordon sein Herz vor Freude klopfen spürte.

„Es hat nichts weiter auf sich,“ sagte er. „Sorgen Sie sich darum, Miß Gaunt? Sorgen Sie sich um mich?“

Sie erblickte und Gordon fürchtete schon, sie könne wieder einen Ohnmachtsanfall bekommen; er bedauerte, sie mit dieser Frage erregt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich krasbar.

Zwangsvollstreckung.

Am 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Gasthof „zum Lindenbrunnen“

1 Klavier, 1 Schreibsekretär, 1 Spiegelschrank,
2 Kommoden, 3 Schränke, 1 Weißzeugschrank,
1 Sopha mit 4 Stühlen, 2 Chaiselongue, 3 doppelte
Chaisefesche, 1 Pferd, 1 Fuhrwagen, 1 Landauer-
wagen, 1 Viktoriawagen und 2 Spazierschlitten.

Bangenschwalbach, den 16. Februar 1916.

207

G. Sahn, Gerichtsvollzieher.

Die Restanten der evangl. Kirchensteuer
bezgl. der Güterpacht, werden zur Zahlung innerhalb 14
Tagen aufgefordert.

190

Der Kirchenrechner.

Holzversteigerung.

Samstag, den 19. Februar, vormittags 1/2 10 Uhr,
kommen im Waghahner Gemeindevald,
in verschiedenen Distr. 1, 3, 8, 9, 13
28 Rm. Buchen-Knüttel,
4980 gemischte Wellen.

Mittags 1 Uhr kommen

26 Tannen-Stämme von 9,26 Fst.,

6 Tannen Stangen 1. Kl.,

6 " " 2. "

40 " " 3. "

30 " " 4. "

480 " " 5. "

780 " " 6. " Bohnenstangen

zur Versteigerung. Zusammenkunft im Dorf.

Waghahn, den 14. Februar 1916.

Der Bürgermeister.

208

J. B.: Goldmann.

Holzversteigerung

Freitag, den 18. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr,
kommen im Ramschieder Wald, Distr. 37 Rösedell
94 Rm. Buchen-Scheit und Knüttel,
2000 Stück " Wellen,
86 Rm. Eichen-Scheit und Knüttel,
1200 Stück " Wellen
2 Rm. Nadelholz

zur Versteigerung.

Ramschied, den 12. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Prescher.

199

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter
Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag verschied nach kurzem Leiden
unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Carl Emil Bender,
Glasmeister,

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

205

Frau Ludwig Bender.

Bangenschwalbach, den 16. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 4 Uhr
vom Trauerhause, Schmidtberg Nr. 8, aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten, Freunden und Verwandten
hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber
unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Großvater
und Urgroßvater

Herr Wilhelm Schlosser

nach kurzem Leiden, im 90. Lebensjahre, heute
morgen 8 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Schlosser.

Familie Brauch.

Neumühle b. Holzhausen ü. N., Bangenschwalbach,
den 16. Februar 1916.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag Nach-
mittag um 3 Uhr in Holzhausen ü. N. statt.

206

4 Serien hochfeine

la Stickereien

Serie I 1.25 p. St.

Serie II 1.45 p. St.

Serie III 1.95 p. St.

Serie IV 2.10 p. St.

Restbestände Stickereien 55 u. 1.10 p. St.

Mein Lager ist noch in fast allen Artikeln reichlich
stattet und wird die Ware noch zu möglichst billigen Preisen
verkauft.

Kaufhaus Hugo Waldeck

Kriegerverein

„Germania“.

Zur Beerdigung unseres ver-
storbenen Kameraden u. Ehren-
mitgliedes Carl Bender ver-
sammeln sich die Mitglieder
Freitag Nachmittag halb 4
Uhr im „Lindenbrunnen“.

— Fahne zur Stelle. —

Allgem. „Beteiligung“ dringend
erwünscht.

209

Der Vorstand.

Ein Doberhund

entlaufen Namens „Reg“.
Auskunft bittet

Karl Sieb
Born.

211

Zu vermieten

ab 1. April wegen Wegzugs
bisher von Herrn Rechtsanwalt
Klemm benutzten Büro-
Böhräume Coblenzstraße
Näh. Haus Tannenburg.